

Inhaltsverzeichnis

I. Die Verwandlung von Leben in Literatur	9
1. Ist Dichtung Nachahmung der Wirklichkeit? . . .	11
2. Wirklichkeitsselektion und Zentrierung im Einzelfall	14
3. Die psychische Dimension des Lebens	16
4. Die Bedeutung des einzelnen und die Reichweite dichterischer Problementfaltung	17
5. Historische Stoffe und Themen	19
6. Die werkimmanente Tragkraft dichterischer Darstellung und Erfindung	22
7. Der Text als Gewebe. Symbolik an der Textoberfläche	26
8. Symbolischer Subtext	28
9. Lücken im Text. Fragmentierung	33
10. Zwischenblick auf die Wertungsfrage	38
11. Sprachliche Stilisierung	40
12. Das sprachliche Kunstwerk. Metaphorik und Sprache	45
13. Selbstreflexivität: Die Dichtung spricht von der Sprache und auch von ihrer Ohnmacht	49
14. Dichtung lebt von Dichtung. Dichtung kann Leben aufzehren	53

15. Dichtung als Lebensdeutung. Das Individuelle der Werke	57
16. Die Dichtung und der Dichter als biographische Person	61
17. Was die Werke sagen und was der Dichter sagen wollte	64
18. Zeitkritisches und prognostisches Potential der Dichtung. Der dichterische Weltentwurf als Vorbild und Experiment	66
19. Sprechen Sprache und Dichtung nur von sich und nicht vom Leben?	72
I. Der Ort der Literatur im Leben und ihre Wirkungsmöglichkeit	76
1. Kann die Literatur literarisch vernichtet werden?	76
2. Literaturvernichtung: Ein Text, der von Texten handelt	79
3. „Die Poesie an die Macht“ versus Literaturvernichtung?	79
4. Literarischer Nihilismus	81
5. „Anything goes“ oder „Rien ne va plus“? Die pathetische literarische Rede vom Ende der Literatur	82
6. Mit dem Rücken gegen die Wand gefragt: Wozu noch Literatur?	85
7. Immanente Wirkungskonzepte der Literatur und der Literaturtheorie	86
8. Der gedichtete Leser oder Zuschauer	87
9. Der gedichtete und der wirkliche Leser	89

10. Die Werke meinen und brauchen uns hier und jetzt	90
11. Die Literatur und ihr Wirkungspotential von außen gesehen	91
12. Der Raum der Dichtung und warum wir ihn betreten	93
13. Anthropologische Dispositionen: Fühlen und Mitfühlen, Distanz und Nähe	95
14. Selbstbezug des Lesers in der Lektüre	98
15. Literatur, Philosophie, Religion – ihre Wirkungsweise im Vergleich	100
16. Die Werke stellen uns in Frage	102
17. Das Individuelle der Werke provoziert das Individuelle des Lesers, aber keine Beliebigkeit der Lektüre	106
18. Die Frage nach dem Leser statt nach dem Text	114
19. Der Leser als „seiner selbst mächtiges Subjekt“	116
20. Verführungspotentiale	118
21. Engagement der Literatur versus ästhetische Freiheit?	122
22. Kunst als imaginäres Museum	125
23. Die Künste und die Literatur in der Gemeinsamkeit ihrer Wirkung	126
24. Die Literatur in der Eigenart ihrer Wirkung	128
25. Möglichkeit und Wirklichkeit der Wirkung von Literatur	133
26. Noch einmal: Literatur und Leben	134
Anmerkungen	142
Personenregister	150